



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr**
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone /Wirnitz), Ute
Breitsprecher (WBW) und Dieter Kosbab (Bütow /Rosenberg)

Nr. 113 (04)

Oktober – Dezember 2018

32. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

***Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der
Zukunft kann unglücklich sein, wenn eine von
diesen dreien nichts taugt.***

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Herbststimmung

Nun wallt der Herbst schon durch die Au
Mit Blütengelb und Nebelgrau;
Doch heut glänzt licht und klar die Welt,
Sacht schwebt Mariengarn durchs Feld.
Am Weg im Frühwind rauscht das Gras,
Vom Silbertau noch schimmernd naß.
Rauchschwalben segeln durch die Luft,
Und matt verhaucht der Heideduft.

Von Kiefernwipfeln überdacht,
Gleißt still in roter Beerenpracht
Ein wilder Berberitzenstrauch,
Leis bebend in des Ostwinds Hauch,
Ein Frösteln läuft auch durch den Wald,
Da - fern ein Schuß am Hügel knallt,
Weithin die Rebhuhnkette schwirrt,
Draus tot ein Tier zu Boden flirrt.

Schier truppweis an dem Waldwegrand
Aufschossen Schwämme allerhand;
Der Scharlachpilz von gift'ger Art,
Die Morchel und der Ziegenbart,
Das Farrenkraut hängt braun und kraus,
Drin huscht noch eine Zwergspitzmaus,
Und zwitschernd stören immerzu
Kohlmeisen rings die Waldesruh.

Und drüben ragt ein alt Gebäu,
Durchduftet süß vom Wiesenheu,
Hoch in den Äther, blau und klar,
Steigt windgewiegt ein Drachenpaar.
Die Nebelkrähen jagen jach
Mit Krächzen einem Steinkauz nach,
Und in des Herbstes welkem Hauch
Verklingt der Eule Wutgefauch.

Max Kiesewetter (1854 -1914),
Kaufmann, lebte erst in Neufahrwasser, dann in Langfuhr



Die ehemalige Klosterkirche und das Gebäude des
heutigen Westpreußischen Landesmuseums

Westpreußische Sammlungen ins Westpreußische Landesmuseum

Als im Jahre 2007 ein Seminar der Landsmannschaft Westpreußen e.V. zu Heimattuben und Heimatsammlungen mit einem Beschluss endete, dass das Westpreußische Landesmuseum (WLM) diese Einrichtungen sichtet, katalogisiert und unterstützt, ja die in ihrem Bestand gefährdeten Sammlungen aufnimmt – wie auch die Akten u.a.m. von Heimatkreisen – da war ein großer Schritt nach vorn getan, westpreußisches Kulturgut, das zu unserem vaterländischen Erbe gehört, zu sichern. Nun haben wir in der Vergangenheit gegensätzliche Erfahrungen gemacht. Ein vollständiger Überblick über Bestand und Verluste dieser Sammlungen ist wohl nicht vorhanden. Neben Versagen der zuständigen Organisationen und Einrichtungen wie Bundesheimatkreise, Landsmannschaft Westpreußen e.V., Kulturstiftung Westpreußen (Träger des WLM) und dem beauftragten WLM, sind weitere Versager auszumachen: die Arbeitsgemeinschaft der ostdeutschen Landesmuseen (selbst wenn es diese nicht gibt), der Bund der Vertriebenen (BdV) als Dachverband und Wahrer des § 96 des Bundesver-



triebenen- und Flüchtlingsgesetz (BFGV) auf Seiten der Betroffenen und das üblicherweise auszumachende Staatsversagen, wenn es um deutsche Interessen geht.

Deutsche Interessen? Der Anspruch von ausgeplünderten Kulturnationen, wie beispielsweise Ägypten, nach Rückkehr der unter europäischer Fremdherrschaft außer Landes geführter Kulturgüter, ist heutzutage unüberhörbar. Seltsam, dass das für unsere deutschen Kulturgüter nicht funktioniert. Was ist das für ein Staat, der dringend benötigte Sozialwohnungen – von unseren Vorfahren vor allem in den 1920er/1930er Jahren errichtet – an international agierende Immobilienhaie verscherbelt und nicht willens ist, deutsches Kulturgut der Vertreibungsgebiete zu sichern und die sog. Ostdeutschen Landesmuseen finanziell und räumlich so auszustatten, dass echter Kulturerhalt gewährleistet ist?

Es ist ein weites Feld von Ignoranz und Zerstörung, die unsere ostdeutschen Kulturen in die Bedeutungslosigkeit katapultiert. Auch der Wegfall von universitären Lehrstühlen zu Geschichte und Landeskunde der Vertreibungsgebiete gehört hierher, auch das Wegsehen bei den Veränderungen in den Vertreibungsgebieten selbst, wo es ja möglich wäre, eine Bestandsaufnahme des sich schnell verändernden Siedlungsbildes durchzuführen (wie es in Siebenbürgen sehr spät auch gemacht wurde).

Auf den Seiten 60 bis 64 haben wir zum Fall „Heimatsammlung Marienburg“ noch einmal Bezug genommen. Wie es auch anders geht, zeigt die Schenkung der Heimatsammlung des Kreises Rosenberg (siehe nächsten Beitrag) an das Westpreußische Landesmuseum. Allerdings waren da Anstrengungen im Hintergrund, aber auch die Bereitschaft des Heimatkreises wegbahnend. Die Trägheit des WLM führte zu dieser letzten Möglichkeit der Schenkung, um das WLM zur Aufnahme dieser wertvollen Sammlung zu zwingen.

Es ist zu hoffen, dass die sich bislang versagenden Organisationen und Einrichtungen – nicht zuletzt auch die BRD als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches – in Zukunft stärker ins Zeug legen und auch die dringend nötigen finanziellen Mittel für Ankäufe, Pflege usw. zur Verfügung gestellt werden.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Ihr Reinhard M. W. Hanke

(aus dem EDITORIAL des AGOMWBW-Rundbriefes Nr. 737 vom 04.10.2018, S. 6)

Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muß.

Johann Gottfried von Herder (1744 - 1803), deutscher Kulturphilosoph, Theologe, Ästhetiker, Dichter und Übersetzer

Das Westpreußische Landesmuseum bekommt eine wertvolle Sammlung vom Heimatkreis Rosenberg gestiftet

Das Westpreußische Landesmuseum wurde 1975 gegründet. Es ist die zentrale Einrichtung in Deutschland, die sich der Sammlung, Bewahrung, Erforschung, Dokumentation, Präsentation und Vermittlung der Kultur und Geschichte der historischen Provinz Westpreußen widmet – jener Region am Unterlauf der Weichsel, die heute Teil Polens ist. Ausgewählte Themen vermitteln ein lebendiges Bild einer über 700 Jahre von Deutschen und Polen, aber auch Kaschuben, Preußen und Niederländern geprägten Kulturregion.

Das von der Landsmannschaft Westpreußen gegründete Museum war ursprünglich als Erinnerungsort für die heimatvertriebenen Westpreußen konzipiert. Heute richten sich die Angebote an ein geschichts- und kulturinteressiertes Publikum, das größtenteils keinen unmittelbaren persönlichen Bezug zur historischen Region Westpreußen hat.

Internationale Kooperationen bilden einen Schwerpunkt des Westpreußischen Landesmuseums, entsprechende Verträge bestehen mit mehreren Museen im historischen Westpreußen. Seit 1999 ist das Westpreußische Landesmuseum zudem mit einer Außenstelle im Regionalmuseum in Krockow/Krokowa, unweit von Danzig, vertreten. Auch im Dialog mit polnischen Kultureinrichtungen leistet es einen Beitrag zur tieferen Einsicht in die wechselvolle und auch konfliktreiche gemeinsame Geschichte.

Als zentrale Stelle für die Sammlung, sachgemäße Aufbewahrung und Präsentation des westpreußischen Kulturgutes unterstützt das Museum auch die westpreußischen Heimatsammlungen/Stuben. Erfreulicherweise hat der Vorstand des Heimatkreises Rosenberg/Wpr. auf seinem letzten Treffen am 16. September 2018 in Halle/Westf. beschlossen, das Heimatarchiv geschlossen – darunter besonders wertvolle Schützenketten aus dem 19. Jahrhundert – dem Westpreußischen Landesmuseum zu stiften.- WLM



Riesenburg im 17. Jahrhundert, Kupferstich von [Christoph Hartknoch](#)

Westpreußen von A – Z (Fortsetzung)

[→ Verweis auf Beiträge in „Westpreußen von A-Z“].

Hakelwerk, Danzig – Slawische Burgsiedlung nahe der Mündung der Mottlau.

Lit.: Bund der Danziger (Hg.): Danziger Hauskalender 1969, 21. Jg., Hamburg 1969.- Weise, Erich (Hg.): Handbuch der historischen Stätten: Ost- und Westpreußen. Stuttgart 1966. (unveränderter Nachdruck 1981).

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023 Hk

Haken – Typisches Ackerwerkzeug der Prußen in der Vor-Ordenszeit, mit dem die Erde nur aufgerissen, die Scholle aber nicht gewendet wird. Große Bedeutung für die Wirtschafts- und Sozialverfassung und die Rechtsordnung (u.a. Maßeinheit für Abgaben).

Lit.: Weise, Erich (Hg.): Handbuch der historischen Stätten: Ost- und Westpreußen. Stuttgart 1966 (unveränderter Nachdruck 1981). - Kuhn, Walter: „Der Haken in Altpreußen“, in: Studien zur Geschichte des Preußenlandes, hg. von Ernst Bahr. Marburg 1963.

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 080223 Hk

Hochmeister – An der Spitze des Deutschen Ordens steht der gewählte Hochmeister, seit 1309 mit Sitz in Marienburg, nach 1457 bis 1525 in Königsberg. Er erhielt 1933 den Titel eines geweihten Abtes.

Hans-Jürgen Schuch (Münster / Westf.)

WAZ 080218 Hk

Hucken – in der Hocke sitzen.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Kalmus – Sumpf- oder Wasserpflanze, Gattung der Aronstabgewächse (Acorus). Die Wurzeln werden bei Magen- und Darmerkrankungen und bei der Likörherstellung verwendet.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Kampen – oder Außenland, Rohr-, Sumpf- und Moorgelände in der unmittelbaren Umgebung eines Sees oder auf Flüssen in der Niederung, z.B. des >Drausensees, 1) als „feste Kampen“ oder „Wasserkampen“ an seiner Uferseite, 2) als „Treib- oder Schwimmkampen“ oder „Bilten“ auf seiner Wasserfläche schwimmend, also losgerissene Teile aus der Uferzone, die sich als Inseln auf dem See bewegen.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Karuß, Kruß – Karausche oder Breitling (Süßwasserfisch – *Carassius carassius*) bis 50 cm lang.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Krug, Krüger – Eine Schenke, die im Mittelalter eine große Bedeutung als Keimzelle des Marktes hat. Wichtiges Element innerhalb von Siedlungen. Die Wirte (Krüger) sind mit verschiedenen Privilegien, insbesondere der Braugerechtigkeit, ausgestattet.

Lit.: Ludat, Herbert: Vorstufen und Entstehung des Städtewesens in Osteuropa. Köln-Braunsfeld 1955.

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023 Hk

Kulmer Pfennig – In der Münzordnung der Kulmer Handfeste (sieh dort) von 1233 wird der Kulmer oder Preußische Pfennig zum alleingültigen Währungsmittel im Binnenhandel des Ordensstaates bestimmt und bleibt es bis 1370. Das Gewicht dieser als Brakteat (einseitig geprägte Münze) hergestellten reinen Silbermünze entspricht einem Fünftel des Kölner Pfennigs, womit er der kleinste Pfennig im deutschen Wirtschaftsraum ist. Alle zehn Jahre sollten 14 alte gegen zwölf neugeprägte Pfennige ausgetauscht werden.

Lit.: Dost, Kurt: Münzen im Preußenland. Essen 1990.- Henatsch, Horand (Hrsg.). Kulm an der Weichsel. Stadt und Land im Wechsel der Geschichte 1232-1982. Bremervörde 1982.- Tietze, Gerhard (Hrsg.): Festschrift zur 725-Jahr-Feier der Stadt Kulm. Bremen 1957.

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023

Leeske – vom Grund eines flachen Sees emporwachsende, buschartige Bestände aus Igelkolbe, Rohrkolben, Seggen und Wasserschieferling.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Lischke – Vom prußischen „liscis“ = „Lager“ abgeleitet. Organisch gewachsene Siedlung der Prußen mit stadtdähnlichem Charakter und günstiger geographischer Lage (Marktzentren), die sich meistens zur Stadt entwickeln. Sie entstehen, teilweise nur temporär, im Schutz einer Ordensburg und werden von Krügern (siehe dort), Handwerkern und Kaufleuten bewohnt. Im mundartlichen Gebrauch bedeutet Lischke auch ein Korb ohne Henkel.

Lit.: Ludat, Herbert: Vorstufen und Entstehung des Städtewesens in Osteuropa. Köln-Braunsfeld 1955.- Weise, Erich (Hrsg.): Handbuch der historischen Stätten: Ost- und Westpreußen. Stuttgart 1966. (unveränderter Nachdruck 1981).

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023 Hk



Mummel – gelbe Teichrose (Nuphar luteum, aus der Familie der Seerosengewächse) mit fleischigen Blättern und Stielen und gelben, kugeligen Blüten.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Neujahrsmänner – gingen zu Silvester, auch Neujahrsabend genannt, von Haus zu Haus. Es ging dann der >“Brummtopf“ herum. Die Burschen des Dorfes verkleideten sich als Bär, Ziege, Storch oder Schornsteinfeger. Den >Brummtopf begleiteten ein oder zwei Geiger, eine Ziehharmonika usw. Während der Bär tanzte, der Storch den Frauen ins Bein biss, der Ziegenbock auf Tisch und Bett sprang und der Schornsteinfeger Ruß und Asche aus Herd und Ofen holte, um Mädchen und Frauen mit Ruß anschwärzte, sang und spielte man zu einem Reim, in dem dem Haus und den Menschen darin viel Glück gewünscht wurde. Die Neujahrsmänner bekamen einen Schnaps, der Anführer bekam ein Geldstück und die Männer zogen weiter. Persönlicher Bericht von Günter Jahn aus Damerau / Großes Werder (Bad Pyrmont)

Lit.: Gustav Hoffmann: Westpreußische Heimsitten und Gebräuche. – Westpreußen-Jahrbuch (1950), S. 118 – 121. . Hans Werner: Neu entstandenes Brauchtum im „singenden“ Dorf Vogelsang. – Westpreußen-Jahrbuch. 17 (1957), S. 86-89,

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 080226 Hk

Notgeld – Anfang des Ersten Weltkrieges 1914 und während des Krieges benötigte man Metalle für den Krieg. Deswegen wurde Hartgeld durch Scheine ersetzt. Da von der Druckerei in Berlin der große Bedarf an Kleingeld nicht befriedigt werden konnte, haben sich die Städte selber geholfen, bis der Reichstag im November 1914 den Druck von Notgeld (Kleingeld) zuließ. Dieses sollte später in richtiges Geld umgetauscht werden. Jede Stadt gab also ihr Papiergeld heraus, das auch vom Umland angenommen wurde, weil kein anderes Kleingeld vorhanden war. Ein Tauschhandel war nur im begrenzten Umfang möglich. Die Werte der Scheine lagen bei 5, 10 und 59 Pfennig. Eine Besonderheit gab es in Bromberg: die Verwaltung ließ sich 10 Pfennig Zinkmünzen für die Beförderung mit der Straßenbahn herstellen. Diese wurde aber auch, wegen der Kleingeldknappheit, von den Kaufleuten in der Stadt und im Landkreis akzeptiert. Am 20.10.1918 musste Nachkriegsnotgeld zusätzlich gedruckt werden. Diese Ausgaben hatten auch größere Wertstufen, wie 5, 10 und 20 Mark. In Bromberg erschienen im März 1920 die 10- und 50-Pfennig-Notgeldscheine zweisprachig.

Lit.: Werner Alfert: Westpreußisches Papier-Notgeld 1914.1823.. –Westpreußen-Jahrbuch 24 (1974), S. 75-82, -Aus Brombergs Vergangenheit von Günther Meinhardt.- Wilhelmshaven. Bidegast.Vereinigung

1973. (hier S. 258-260). . Heimatbuch für den Kreis Neumark in Westpreußen bis 1941 Kreis Löbau [Westpr.] – (Remscheid) Selbstverlag Heimatkreis Neumark 1979. (hier S. 110).

Jürgen Schultz (Soest)

WAZ 080226 Hk

Oberburggraf – Einer der vier Regimentsräte (Landhofmeister, Oberburggraf, Kanzler, Obermarschall) im Herzogtum, seit 1542 de facto die Regierung, seit 1660 Oberräte. Diese Einrichtung geht zurück auf > die Großgebietiger des Deutschen Ordens. Ämter 1804 aufgehoben, die Titel mit dem Prädikat Exzellenz wurden bis 1918 verliehen, blieben aber dem Adel aus dem Preußenland vorbehalten.

Hans-Jürgen Schuch (Münster(Westf.))

WAZ 080218 Hk

Odry, Hügelgräber und Steinkreise – Eindrucksvolles, nach den Himmelsrichtungen ausgerichtetes Hügelgräberfeld in der Tucheler Heide nahe Odry, Kreis Konitz. 1915 sind noch 18 Grabhügel und zehn Steinkreise, kreisrunde Einfassungen in zwei bis drei Meter Entfernung um die Hügelgräber, vorhanden. Die Grabhügel enthielten sowohl Brand- als auch Körpergräberfeld ist charakteristisch für die Weichselmündungskultur der ostgermanischen Goten und Gepiden.

Lit.: La Baume, Wolfgang. Die Hügelgräber bei Odry in der Tucheler Heide. Westpreußen-Jahrbuch. 7 (1957), S. 66-70.- Weise, Erich (Hrsg.): Handbuch der historischen Stätten: Ost- und Westpreußen. Stuttgart 1966. (unveränderter Nachdruck 1981).

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023

Papchen – Blässhuhn (Fulica atra), Rallenart mit weißer Stirnplatte.

Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf)

WAZ 080218 Hk

Parowen - Für das untere Weichselgebiet charakteristische Schluchten. In der Regel breite, bis zur Talsohle reichende Landschaftseinschnitte, die durch Schmelzwasser des sich zurückbildenden Inlandeises entstanden. Die trockensten, oder nur von kleinen Wasseradern durchflossenen Schluchten weisen einen naturbelassenen Pflanzenbewuchs auf.

Lit.: Der Westpreuße, 2. Jg., 1950, Nr. 11, S. 9.

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023 Hk

Pilzfabrik in Bruß – Von den Italienern Galiano und Gay nach dem Ersten Weltkrieg in dem Dorf Bruß, Kreis Konitz, eingerichtet. Jährlich werden 200.000 kg Pilze verarbeitet, die hauptsächlich aus den



Kreisen Tuchel, Berent und Konitz stammen. Es soll der größte Betrieb seiner Art in Europa sein.

Lit.: Der Westpreuße, 21. Jg., 1970, S. 6.

Rolf Siemon (Hann. Münden)

WAZ 081023 Hk

(WAZ wird fortgesetzt)

Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag

Sonntag, 18. November 2018, 11:00 Uhr

Garnisonfriedhof, Columbiadamm 122,

10965 Berlin-Neukölln; Treff: 10:30 Uhr, Kapelle

Fahrverbindung: Bus 104 bis Haltestelle Friedhöfe
Columbiadamm

Zum 70. Male wird auf dem Garnisonfriedhof am Columbia-Damm eine Feierstunde anlässlich des Volkstrauertages durchgeführt. Waren die Teilnehmer in den ersten Jahren Veteranen des Ersten und des Zweiten Weltkrieges, so wechselte die Teilnahme zu den Hinterbliebenen und Alliierten, die hier auch Gräber ihrer Kriegssopfer vorfanden.



Neuer Garnisonfriedhof am Volkstrauertag 2013:
Oberst Armin Brenker hält die Trauerrede

1990 kamen die Bundeswehr und die Reservisten sowie Russen und Osteuropäische Diplomaten.

Es bedurfte 2006 nur einer Kleinen Anfrage der PDS [vormals SED, heute DIE LINKE] im Bundestag, daß sich die Bundeswehr hastig verleugnen ließ und mit Falschmeldungen auch die Teilnahme der ausländischen Militärattachés verhinderte. Antifa-Demonstrationen taten ein Übriges.

Trotzdem wurde jedes Jahr eine Feierstunde mit Gräberrundgang und wieder steigenden Teilnehmerzahlen durchgeführt. Dabei haben wir immer auch der toten Bundeswehrsoldaten

gedacht, die auf Befehl unserer Regierung auf Auslandseinsätzen gefallen sind.

Bei dem merkwürdigen Traditionsverständnis der Bundesministerin für Verteidigung, von der Leyen, wird sich auch in Zukunft die Bundeswehr zum Volkstrauertag in Potsdam in die Kaserne einschließen.

Wir geben keine Eintrittskarten aus und kontrollieren auch nicht die Personalausweise. Sie sind daher aufgerufen, am 18. November 2018 um 11.00 Uhr auf dem Garnisonfriedhof Columbiadamm unserer Toten aus Krieg und Verfolgung zu gedenken.

Ich lade Sie recht herzlich dazu ein.

Mit freundlichen Grüßen

Berlin-Spandau, 30. September 2018

Oberst Armin Brenker



Volkstrauertag 2013: Denkmal für das
1. Westpreußische Fuß-Artillerieregiment

Soldatengrab

Nun liegt auf meinem Ackerland
Ein deutsch Soldatengrab,
Und wieder zieht mein blanker Pflug
Die Furchen auf und ab.

Es soll'n auf dem Soldatengrab
Die schönsten Blumen blüh'n,
Und dicht umpflanzen will ich es
Mit jungem Fichtengrün.

Ja, wisset, die ihr drunten schlaft,
Daß wir euch dankbar sind,
Und euer Grab soll heilig sein
Bei Kind und Kindeskind.

Reinhold Braun

(*10.12.1879 Berlin †14.12.1959 Freiburg im Br.)





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam
 - Wahlspruch der Hansestadt Danzig -

Folgenden Geld-Spendern der letzten drei Monate ist für die vorbildliche Unterstützung unserer Arbeit zu danken:
 Bis >20 €: Herr Klaus-Jörgen Gründer (Leser MB), Frau Roch-Niemann (Kreis Rosenberg); Prof. Habermann >100 €: (Leser MB).
 Wir nehmen auch Bücher u.a.m., nicht alle /alles, aber viele / vieles!

Heimatkreistreffen in Berlin:

- (1) Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: Ruf 030-215 54 53 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).
 (2) Elbing & Marienburg & Marienwerder: Ruf 030-512 10 74 (Frau Scheerer-Jenske).
 (3) Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau): Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).
 (4) Schlochau, Konitz & Tuchel: Ruf 030-413 19 92 (Frau Manchen).
 (5) Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg: Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Tagesfahrten 2018 (i.d.R. 27er Bus)

- 06.10.18 Linstow** (Wolhynier-Umsiedler-Museum),
 Waren (Müritz) Müritzeum **50 / 55**
10.11.18 An der Elbe: Havelberg (Dom)
und Werben verlegt auf das Jahr 2019
01.12.18 Dresden
 (Museumsbesuch, Striezelmarkt) **50 / 55**

Westpreußisches Bildungswerk

(Vorträge):

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Großer Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils **montags** 18.30 Uhr.

Mo, 15.10.18 (306): Studiendirektor i.R. Klaus-Peter Börner, Siegburg: Von Bunzlau nach Danzig. Die wirkmächtige Lebensspur des Barockdichters Martin Opitz. (Mit Medien).

Mo, 19.11.18 (307): Jörn Pekrul, Frankfurt am Main: Königsberger Wanderungen 2018. (Mit Lichtbildern).

Mo, 10.12.18 (308): Dr. phil. Berthold Forssman, Berlin: Die Isländersagas. (Mit Medien).

Die Termine der WBW-Vortragsveranstaltungen für das Jahr 2019: 21.01./ 18.02./ 25.03./ 15.04./ 06.05./ 17.06./ 19.08./ 16.09./ 07.10./ 18.11./ 09.12.2019.

Studienfahrt Georgien & Armenien, 22.06. bis 04. Juli 2019, 13 Tage

Unser Reisebüro arbeitet noch an der Anpassung des Reiseverlaufs an die nun bekannten Flugtermine.

Interessenten für die Reise sollten sich ab sofort unverbindlich anmelden, damit sie das Programm sofort nach Erscheinen zugeschickt erhalten und für eine frühe verbindliche Anmeldung einen Bonus eingeräumt bekommen können.

Vorträge der AG Ostmitteleuropa e.V.:

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

Fr, 12.10.18 (443): Studiendirektor i.R. Klaus-Peter Börner, Siegburg: Der Schriftsteller August Scholtis – ein phantastischer Realist aus Oberschlesien. Eine lohnende Wiederentdeckung. (Mit Medien).

Fr, 16.11.18 (444): Schriftstellerin Jenny Schon: Böhmen in Kunst und Literatur – Lesung mit anschließender Diskussion aus dem Buch „Böhmen nicht am Meer“.

Fr, 07.12.18 (445): Jürgen Grothe, Berlin: Das Oderbruch zwischen Angermünde und Frankfurt an der Oder. (Lichtbildervortrag).

Wunsch-Termine für 2019 (noch nicht bestätigt):
 18.01./ 08.02./ 15.03./ 05.04./ 24.05./ 21.06./
 09.08./13.09./ 18.10./ 15.11./ 13.12.2019.

AG Ostmitteleuropa e.V., Wanderungen und Friedhofsbesuche:

(Anfragen bitte an Herrn Hanke richten, 030-257 97 533,

Sb, 20.10.18 (W 134): Frau Angelika Hanske: Velten (Ofen- und Hedwig-Bollhagen-Museum).

Die Veranstaltung **W 132 Lübben** mit Reinhard M. W. Hanke ist vom 13.10.18 auf das Jahr 2019 verlegt worden.

AGOMWBW-Rundbriefe

Unsere „Rundbriefe“ informieren aktuell und umfassend mit Beiträgen und Hinweisen zu unseren Veranstaltungen, aber auch zu Veranstaltungen, Ausstellungen u.a.m. anderer Träger. Sie erscheinen i.d.R. jeweils alle zwei Wochen, am Anfang und in der Mitte eines Monats.

Die Rundbriefe sind auf unseren Seiten im Netz und damit auch auf Ihrem heimischen Rechner, in Internetläden, in Stadtbüchereien usw. zu lesen.

In unserer Geschäftsstelle und in ausgewählten Bibliotheken, wie der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, liegen die „Rundbriefe“ zum Lesen ausgedruckt vor.

Auflage: 500 Exemplare.

Redaktionsschluss für Nr. 114: 13.12.2018